

Laibacher Zeitung.



Bräunungsabreis: Mit Postverteilung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,80. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere vor Zeile 5 kr.; bei älteren Wiederholungen vor Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration besteht aus Congresplatz 2, die Redaktion Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unruckte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. f. und l. Apostolische Majestät haben dem Lieutenant in der Reserve des Husarenregiments Freiherr von Edelsheim-Gyulai Nr. 4 Grafen Georg Szapary die Römererswürde tagfrei allernädigst zu verleihen geruht.

Se. f. und l. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. November d. J. dem Oberingenieur Joachim Tytl in Plan anlässlich der von ihm erbetenen Verfehlung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und erproblichen Dienstleistung das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Franz-Josef-Goldstipendien.

Vom laufenden Schuljahre 1889/90 angefangen kommt eines der für würdige und dürftige Hörer der k. k. technischen Hochschule zu Graz gestifteten Franz-Josef-Goldstipendien im Jahresausmaße von dreihundert Gulden Gold zur Vertheilung. Bewerber um dieses Stipendium haben ihr eigenhändig geschriebenes, an Seine f. und l. Apostolische Majestät gerichtetes Ge- such zu belegen: 1.) mit dem Tauf- oder Geburtschein; 2.) mit glaubwürdigen Documenten über ihre Dürftigkeit unter Nachweisung des Standes, der Vermögens-, Einkommens- und Familien-Verhältnisse der Eltern, eventuell im Falle der Verwaisung mit einem Belege der Vormundschaft über den allfälligen Vermögensstand; 3.) mit dem Maturitätszeugnisse von einem Obergymnasium oder einer Oberrealschule, und wenn sie bereits eine der Fachschulen für Berg- und Hüttenwesen absolvierten, mit dem betreffenden Studienzeugnisse; 4.) mit guten Fortgangsbelegen der Leobner k. k. Bergakademie oder einer Hochschule über jene Gegenstände, welche nach dem Lehrplane die Grundlage für die Studien an den obgenannten Fachschulen bilden. Unter gleichen Verhältnissen genießen jene Bewerber, welche die Studien an der k. k. Bergakademie erst angetreten haben, insbesondere jene, welche auch die juridischen Studien mit gutem Erfolge absolvierten und hiefür die erforderlichen Belege beibringen, den Vorzug. Die Gesuche haben überdies die Angabe zu enthalten, ob der Bewerber bereits im Genusse eines Stipendiums oder eines Bezuges aus öffentlichen Cassen steht, und sind längstens bis 10. Jänner bei der k. und k. General-Direction der Allerhöchsten Fonds in Wien (k. k. Hofburg) einzureichen. Auf später einlangende oder nicht gehörig belegte Gesuche kann keine Rücksicht genommen werden.

Krainischer Landtag.

Sechzehnte Sitzung am 22. November.

(Fortsetzung.)

Abg. Dr. Tavčar referierte namens des Verwaltungs- und volkswirtschaftlichen Ausschusses über den Gesetzentwurf, betreffend die Regelung der Personal- und Dienstverhältnisse der bewaffneten Macht angehörigen Lehrpersonen an einer öffentlichen Volksschule mit Bezug auf deren Verpflichtung zur aktiven oder Landsturm-Dienstleistung. Die wichtigsten Bestimmungen dieses Gesetzes sind folgende: Die Stellungspflicht, ausgenommen den Fall der strafweisen Stellung außer der Altersklasse und Losreihe im Sinne des Wehrgesetzes vom 11. April 1889, R. G. Bl. Nr. 41, der freiwillige Eintritt als Officier in die nichtaktive Landwehr, dann der Umstand, dass der einjährige Präsenzdienst bei der Landwehr oder von Seite eines Einjährig-Freiwilligen noch nicht angetreten worden ist, sowie auch die nach Zurücklegung des gesetzlichen Präsenzdienstes noch fortdauernde Wehrpflicht

unter dem sie schließen, aber in diesem weiten Hause fanden sie doch noch jederzeit und allerorten ein kleines Stübchen für sich. Bald war es im ewig rauschenden, ewig flüsternden Walde ein grünes Häuschen, mit Sonnengold eingelebt und mit Harzgeruch erfüllt, oder ein Zelt aus gelben Lehren, um das die kleinen Vögel schwirren, Nahrung suchend für ihre Jungen, oder ein Bretterhäuschen an einem Dorfzaune, auf dem der Hahn den jungen Tag begrüßt und mittags die Käze in der Sonne schlägt, oder endlich auf einem stillen Plätzchen der großen Stadt ihr eigener Wagen, unter den sie sich Stroh hingehüttet haben und der ihnen Schatten gibt und Schutz vor dem Regen.

Langsam leert sich der Wagen und füllt sich der lederne Geldbeutel, denn sie brauchen wenig, um zu leben. Wenn sie in einem Orte Halt machen, geht Božidar von Haus zu Haus mit seinem Geschirr, mit seinem Mausfallen, seinem Draht und Werkzeug, und Božena läuft ein und sacht ein kleines Feuer an in der Nähe ihres Wagens und kocht das bisschen Essen, das sie nötig haben, Kartoffeln, Erbsen, Bohnen mit einem kleinen Stückchen Speck, und nur Sonntags ein Stückchen Fleisch.

Auf dem Wege durch den Böhmerwald nach Baiern trafen sie eines Tages mitten in einer finsternen Schlucht einen wandernden Slovaken, einen Drahtbinder. Es war ein hübscher Bursche, ebenso hübsch und aufgeweckt wie Božidar, den runden breitkrämpigen Filzhut mit Pfauenfedern geschmückt. Sie begrüßten und setzten dann ihren Weg gemeinsam fort, aber nicht zu lange. Der

Feuilleton.

Božena und Božidar.

II.

So zogen denn Božena und Božidar hinaus in die große Welt und durchwanderten die Länder, zogen hin und her, bald der Sonne nach, bald dem Laufe der Flüsse folgend, wie es ihre Eltern, Großeltern, ihre Ahnen seit Hunderten von Jahren gethan. War denn die Fremde so schön, dass sie darüber die Heimat vergaßen? Nein, durchaus nicht.

Schön war die Gotteswelt überall, aber die Heimat vergaßen sie nicht, sie nahmen sie mit in ihrem kleinen Wagen, der mit allerhand Geschirr vollauf beladen war, in ihrem kleinen, kräftigen Pferde, in ihren Kleidern aus grober, selbstgewobener Leinwand, in ihren Herzen.

Und wie sie die Heimat mitnahmen, so gieng auch die Liebe mit ihnen. Sie selbst wussten es kaum, aber bei dem steten Wandern wurden sie immer inniger eins an das andere geschlossen, sie empfanden so recht, wie das Leben eine Pilgerfahrt ist und bleibt und wie die Ehe eine gemeinsame Wanderschaft ist, bei der es so gut ist, einen lieben, treuen und mutigen Gefährten zu haben.

Die ganze Welt war gleichsam ihre Wohnung, die Tiefe war die mit einem farbigen Teppiche bedeckte Tiefe, die Bäume, die Berge stützten das Himmelsgedach,

sind keine der Aufnahme in das Lehramt an einer öffentlichen Volksschule entgegenstehende Hindernisse. Der zu einer mehr als einjährigen Präsenzdienstleistung verpflichtende freiwillige Eintritt eines Volksschullehrers in den aktiven Militärdienst hat den Austritt aus dem Schuldienste zur Folge. Im Falle und auf die Dauer eines Krieges jedoch ist der freiwillige Eintritt in den aktiven Militärdienst mit Beibehaltung des Lehramtspostens zulässig, jedoch von der Genehmigung des k. k. kärntischen Landesschulrathes abhängig. Während der aktiven Militärdienstleistung a) zum Zwecke der eigenen militärischen Ausbildung in der für die Rekrutenausbildung festgesetzten Zeitdauer, b) anlässlich der periodischen Waffenübungen, c) im Falle einer Mobilisierung und d) im Falle einer Einberufung des Landsturmes — bleibt jedem Volksschullehrer sein Lehramtsposten und sein Dienstrang gewahrt. Bei einer Militärdienstleistung in den Fällen a) und b) behalten die Lehrer ihre vollen Bezüge; in den Fällen c) und d) bleiben, wenn die Lehrer dem Mannschaftsstande angehören, die halben Bezüge, gehören sie dem Gagistenstande an, ein Drittel der Bezüge aufrecht; verheiratete Lehrer behalten aber im Mannschaftsstande die vollen Bezüge, im Gagistenstande bleibt der Familie das Naturalquartier oder Quartiergeld. Lehrer, die im Militärdienste vollkommen dienstuntauglich werden und nicht 10 Jahre gedient haben, haben doch Anspruch auf Pension nach einer 10jährigen Dienstzeit. Das gleiche gilt für die Ansprüche der Witwen und Waisen, und wenn die Militärordnungen in solchem Falle günstiger sind, haben diese in Anwendung zu kommen. — Der ganze Gesetzentwurf wurde ohne Debatte angenommen.

Abg. Kavčič erstattete namens des volkswirtschaftlichen Ausschusses Bericht über die Karstaufforstungsarbeiten. Wie dem Berichte des k. k. Landesforstinspectors zu entnehmen ist, wurden im Jahre 1889 auf Kosten des Karstaufforstungsfondes folgende Aufforstungen am Karste gemacht: 1.) in der Steuergemeinde Famlje auf der den Insassen von Gorice gehörigen Parcele Nr. 733/4 in der Ausdehnung von 9·78 ha; 2.) in der Steuergemeinde Kal auf den den Insassen von Kal zustehenden Parcellen, beziehungsweise Parcellenthälen Nr. 651 und 524 in der Ausdehnung von 43·15 ha; 3.) auf den den Insassen von Britof, Unterurem und Oberleutschach gehörigen Parcellen, beziehungsweise Parcellenthälen Nr. 514/2, 514/3 in der Steuergemeinde Famlje, Nr. 1309 in der Steuergemeinde Britof, Nr. 855/1 in der Steuergemeinde Oberurem im Ausmaße von 34·67 ha. Das Gesamtausmaß der im

schmucke Landsmann, der František Slopárek hieß, war ein junges, leichtes Blut und dachte wohl, mit seinen Mausfallen ebenso leicht die jungen hübschen Frauen zu fangen, als die Mäuse.

Einmal, als Božidar im Dorfe Pfannen und Löffel flickte, lehrte Slopárek unerwartet zurück, und es zeigte sich, dass sein Herz auch so eine Art zerbrochenen Löffel war und dass er von der schönen Božena erwartete, sie werde die Kunst, die sie schon an so manchem Kessel erprobt, auch an diesem Herzen üben. Doch die junge Frau wiss ihn ernst und entschieden zurück, und als er trotzdem die Arme um sie schlang und sie auf den Hals küsste, zerschlug sie eine irdene Pfanne auf seinem Kopfe und lachte, als er mit Blut überströmte fluchend den Rückzug antrat.

«Habe ich dich gerupft, du kecker Spatz?» rief sie ihm nach und hielt in der That ein paar Pfauenfedern von seinem Hute in der Hand... Seitdem waren Božidar und Slopárek Feinde, und wo sie sich begegneten, gab es Spott, Zank und böse Worte, so dass Božidar, als eines Tages ihr Pferd gestohlen wurde, niemand anderem als dem leichtfertigen Landsmann die Schuld daran gab.

Nun mussten Božena und Božidar selbst ihren Wagen ziehen. Es gieng langsam vorwärts, aber es gieng doch, und sie verloren deshalb die gute Laune nicht. Božena ertrug alles geduldig, und sobald sie wieder ihr Zelt irgendwo aufgeschlagen hatten, dachte sie nicht mehr der Anstrengungen und der müden Glieder, der wunden Füße, sondern wand sich einen

Jahre 1889 bewerkstelligten Karstaufforstungen beträgt sonach 87·60 ha oder 152 Joch; dazu wurden 874.000 Stück zweijährige Schwarzföhren- und 4000 Stück dreijährige Tannenpflanzen im Werte von 570 fl. 70 kr. verwendet; dieses Pflanzenmateriale wurde aus dem staatlichen Forstgarten in Rosenbach unentgeltlich beigestellt. Die Gesammtauslagen für die Neuculturen haben 3820 fl. 8 kr. betragen. Außer diesen Neuculturen wurden Nachbesserungen bei den in den früheren Jahren gemachten Aufforstungen über der Grotte, am Ostri Brh und am Sovic bei Adelsberg, ferner am Reber bei Mautersdorf in einer Ausdehnung von 47·52 ha mit 110.000 Stück Pflanzen gemacht. Mit Einziehung einiger unterschiedlicher Ausgaben im Betrage von 369 fl. 73·75 kr. haben sich die Kosten für die bezeichneten Nachbesserungen auf 737 fl. 34·25 kr. belaufen. Aus allem diesem folgt, dass im heurigen Jahre 87·60 ha = 152 Joch neu aufgeforstet, 47·52 ha = 82 Joch Culturen nachgebessert wurden, darauf 988.000 Stück Pflanzen zur Verwendung gelangten und dass die Gesammtauslagen 4553 fl. 42·75 kr. betragen haben. Die Gesamtfläche von den bis incl. des Jahres 1888 vom f. f. Landesforst-Inspector und von den von der Karstaufforstungs Commission im Jahre 1889 gemachten Aufforstungen beträgt 544·78 ha = 947 Joch, die dafür verwendeten Pflanzen beziffern sich auf 7.748.350 Stück. Der Stand der Aufforstungen kann insgesamt als ein recht erfreulicher bezeichnet werden und lassen insbesondere jene Aufforstungen, welche der Landesforst-Inspector vor 10 Jahren längst der Eisenbahnstrecke St. Peter-Divača, und zwar zunächst zum Schutz des Eisenbahnverkehrs gegen die Bora und gegen Schneeverwehungen, gemacht hat, einen schützenden Charakter schon dermalen erkennen. Laut des vom f. f. Landesforstinspector der vorerwähnten Commission vorgelegten weiteren Berichtes über die im Jahre 1890 auszuführenden Karstaufforstungen, werden dieselben in den Steuergemeinden Petelinje, Kal, Seve, Altbirnbach, Rosana, Rodockendorf und Narein, und zwar längs der Eisenbahnstrecke zum Schutz des Eisenbahnverkehrs gegen die Borastürme und Schneeverwehungen vorgenommen werden. Diese Aufforstungen, für welche 1.165.000 Stück Schwarzföhrenpflanzen erforderlich sind, werden sich auf das Flächenausmaß von 116·51 ha (200 Joch 748 Quadratlauster) erstrecken und einen auf 7258 fl. präliminierten Kostenaufwand verursachen. Da außer diesem Erfordernisse auch noch die Kosten für die Nachbesserungen der bereits ausgeführten Aufforstungen sowie zur Bestreitung der Rie der Aufforstungs-Commission pro 1890 aus dem Karstaufforstungsfonde zu bedecken sein werden, so wird gemäß § 5 des Landesgesetzes vom 9. März 1885 außer der Beitragsteilung der Staatsverwaltung auch eine Subvention aus Landesmitteln erforderlich sein. Der Referent stellte schließlich folgende Anträge: 1.) Der Landtag nimmt den Bericht über die Karstaufforstungsarbeiten zur Kenntnis und bewilligt den im Voranschlag des Landesfondes pro 1890 eingestellten Beitrag per 2000 fl. für die Karstaufforstung. 2.) Die f. f. Landesregierung wird eracht, den betreffenden Organen den Auftrag zu ertheilen, streng darauf zu achten, dass auf den Weideplätzen des Nanos nicht Schafe aufgetrieben werden, wenn hiervon die Aufforstung behindert oder die bereits bestehende Bewaldung beschädigt werden sollte. — Die Anträge wurden ohne Debatte angenommen.

Hierauf referierte Abg. Detela namens des

Kran von Blumen und sang mit den Verchen und Nachtigallen um die Wette.

So kam auch eines Tages ihr erstes Kind zur Welt, auf freiem Felde, zwischen den Garben unter dem Sternenhimmel. Božidar verzweifelte, weinte und betete, während die arme kleine Frau noch den Mut und die Kraft fand, ihn zu trösten, und als erst das Kind in ihren Armen lag und schrie, dem unter Thränen lachenden Božidar die Hände küssste, als habe er ihr einen Stern vom Himmel geholt.

Und ist ein Kind nicht mehr als ein Stern? Ist es nicht eine ganze Welt im kleinen für jene, die ihm das Leben gegeben haben und nun staunend und stumm vor dem großen Geheimnis der Schöpfung stehen, wie einst die ersten Menschen vor den Thoren des Paradieses? . . . Freilich, die Wanderung war jetzt noch beschwerlicher. Božidar musste nun den Wagen allein ziehen, und Božena schritt hinter demselben, ihr Kind in einem großen Stücke Leinwand auf den Rücken gebunden. Doch Božidar dachte nicht an sich, er war immer nur besorgt um sie und den Knaben, der zu Ehren des braven alten Balicek Jan getauft worden war, während Božena wieder ihren armen Mann bedauerte, der wie ein Pferd ziehen und für alle drei das tägliche Brot verdienen musste und noch etwas dazu.

Sie freute sich jedesmal, wenn ihre Ware zu Ende ging und sie Halt machen mussten, um eine neue Sendung aus der Heimat abzuwarten. Dann gab es Ruhetage, die zugleich kleine Feste waren, und

Finanzausschusses über die Petition des Centralausschusses für die land- und forstwirtschaftliche Ausstellung in Wien um Bewilligung von Prämien an Aussteller aus Krain. Ueber Antrag des Referenten wurde der Landesausschuss ermächtigt, angemessene Prämien zu gewähren. — Abg. Murnik referierte namens des Finanzausschusses über die durch Ueberschwemmung, Hagelschlag, Frost, Feuer und auf andere Art im Jahre 1889 verursachten Schäden und über die betreffenden Unterstützungsgefsuche. Dem Landesausschusse sind aus allen Theilen des Landes Berichte über die enormen Verheerungen, die die Ueberschwemmungen verursacht haben, über die durch Hagelschlag, Frost, Feuer, Wurmfraß und die Peronospore an Wiesen, Ackern, Weingärten, Feldfrüchten, Obstbäumen, u. s. w. verursachten Schäden zugekommen. Infolge dessen hielt es der Landesausschuss für seine Pflicht, Erhebungen zu pflegen und erstattete auf Grund der ihm von der f. f. Landesregierung zur Verfügung gestellten, der ihm von der f. f. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain zugekommenen und anderen ihm vorgelegten Mittheilungen dem Landtage einen ausführlichen Bericht, den wir hier in extenso reproduzieren zu sollen glauben. Der Bericht lautet:

Im Gerichtsbezirk Tschernembl hat das Getreide infolge des Rostes, der Kukuruz aber durch den Engerling viel gelitten, die Kartoffeln sind fast durchwegs schlecht gerathen, und es wird nothwendig sein, neuen Samen zu beschaffen. In den Weingärten hat die Peronospore und theilweise auch die Reblaus Schaden angerichtet. Annähernd verhält sich die Ernte zu einer guten Jahressorte, wie 50:100. Die Bevölkerung wird voraussichtlich Noth leiden, indem sogar mit den Produkten einer guten Jahressorte nicht das Auslangen gefunden werden kann. Im Gerichtsbezirk Möttling ist die Jahressorte mittelmäßig ausgefallen. Die Kartoffelfeindung ist verhältnismäßig gering. Das Viehfutter ist gut gerathen. Die Weingärten bieten an einigen Orten einen traurigen Anblick. Die Feldfrüchte in Grabrouz in der Gemeinde Volkvič wurden durch Hagelschlag total vernichtet, desgleichen die Weingärten Bréice in der gleichen Gemeinde. Das Dorf Buschendorf in der Gemeinde Suchor verlor $\frac{3}{4}$ der Weinfeindung, ebenso die Dörfer: Boldresch und Sleindorf in der Gemeinde Radowiza. In der Gemeinde Boschatowo hat der Hagelschlag den vierten Theil d. r. Feldfrüchte und die Hälfte der Weinfeindung vernichtet. Auch Draschitsch, Widischitz, Kermatschina, Schelesnike haben an den Weingärten einen ziemlich bedeutenden Schaden erlitten.

Im Sprengel der landwirtschaftlichen Filiale in Egg hat am meisten das Grummet Schaden gelitten, weil es infolge der starken Niederschläge weder getrocknet noch unter Dach gebracht werden konnte; überdies fiengen die Kartoffeln zu faulen an, weil sie zu lange in der Erde blieben. Die Getreide-Ernte ist so ziemlich günstig ausgefallen, nur der Hafer ist leer, das Hechtöl wogt nur wenig über 30 Kilogramm. Obstbäume, ausgenommen die Nüsse, welche voll waren, lieferten gar kein Erzeugnis. Der Schaden ist schwer zu bemessen, man kann jedoch behaupten, dass nicht alle Ortschaften gleichmäßig betroffen wurden und dass oft zwei Nachbarn nicht den gleichen Schaden erlitten haben. Im allgemeinen kann die Jahressorte dieses Bezirks nicht zu den schlechtesten gezählt werden. Eine allgemeine oder auch auf weitere Kreise sich ausdehnende Nothlage ist nicht zu befürchten, wenn auch einzelne stärker betroffen werden; diesen wird wohl

gab auch manchmal einen kleinen Rausch, der jedoch ausschließlich Božidar zugute kam.

An einem solchen Festtage trafen sich wieder einmal Božidar und Sloperek, beide vom Biere in eine erhöhte Stimmung versetzt. Božena bebte, sie erwartete, dass sie mit dem Messer in der Hand aufeinander losgehen würden, aber sie hatte vergessen, dass zwei Slaven einander nicht lange feind sein können. Statt die Messer zu ziehen, sanken sich die beiden Feinde in die Arme und küssten sich, tranken zusammen und küssten sich wieder, und die Feindschaft war vergessen für immer. Ja, Sloperek spannte sich sogar mit Božidar vor den Wagen und half ihm so lange seine Waren ziehen, bis sie einen Hund fanden, der die Stelle des neu geworbenen Freundes würdig auszufüllen vermochte.

So zogen Božena und Božidar drei Jahre in der weiten Welt herum. Zu dem Knaben war ein kleines Mädchen hinzugekommen, und die ersparten Groschen hatten sich ansehnlich vermehrt. Da traf sie eines Tages an der belgischen Grenze ein Brief ihres Pfarrers. Die alte Frau, die Mutter, schrieb er, sei kranklich und werde mit jedem Tage schwächer, es sei Zeit, heimzukehren.

«Nun, was denkt du?» fragte Božidar. «Wie du willst,» erwiderte Božena, «ich gehe mit dir durch die Welt, ich gehe mit dir heim, ich bin dort, wo du bist, das ist mein Los auf Erden, und ich verlange mir kein anderes.» — «So gehen wir denn nach Hause.» — «Gehen wir.» — «Gehst du gern?» Božena sah

eine Hilfe nötig sein. Im Sprengel der landwirtschaftlichen Filiale Stein war das Ergebnis der Weizen-, Korn-, Gerste- und Haferernte um die Hälfte geringer, als in einem guten Erntejahre. Die Ernte des spät angebauten Heidens lieferte, wiewohl er auch durch Reif beschädigt wurde, doch so viel, dass damit die Samen- und Arbeitskosten gedeckt werden konnten; der größte Theil des später angebauten Heidens wurde jedoch durch den Reif total vernichtet. Hier und da lieferten wohl ehrige Zwetschkenbäume Früchte, Apfel- und Birnbäume aber gar keine. Bi-le Besitzer werden daher Noth leiden und ohne Aufnahme von Darlehen die Steuern wohl nicht bezahlen können.

Im Sprengel der landwirtschaftlichen Filiale Gotschke haben der Engerling, die Dürre und die Kartoffelsäule den Landwirten große Schäden verursacht. Im Sprengel der landwirtschaftlichen Filiale Reisnik haben im heurigen Jahre auf den Feldern den größten Schaden angerichtet: die allzu reichlichen und häufigen Niederschläge, die geringe Wärme und der Engerling an in der Nähe von Gesträuchen gelegenen Orten. Die Winterfrüchte: Weizen, Roggen, Gerste, sowie auch die Sommerfrüchte: Hafer, Hirse, Frühjahrsgerste, Kohl, Möhre, Rübe, waren ein Drittheil schlechter als bei einer guten Jahressorte. Die Kartoffeln sind verschieden gerathen, einige Landwirte haben davon genug erfasst, viele jedoch um die Hälfte weniger als andere Jahre. Viehfutter und Klee wurde in genügendem Quantum erfasst, auch der Kukuruz war schön, wo ihn der Engerling nicht vernichtet hat. Die armen Landleute werden vom Eigenen im Frühjahr nicht leben können, da sie nichts zu verkaufen haben und ihnen auch die nothwendigste Nahrung, Kartoffeln, abgeht.

Die Jahressorte im Sprengel der landwirtschaftlichen Filiale Kraiburg war im allgemeinen schlecht. Der Weizen, die Zitronen und Kartoffeln waren vom Engerling mehr oder weniger derart beschädigt, dass die Ernte an mehreren Orten nur geringe Resultate lieferte; den Heiden hat der Reif total vernichtet, die Rüben- und Möhrenernte war auch nicht ergiebig, und es muss bemerkt werden, dass, ausgenommen Hirse und an einigen Orten Hafer, die ganze übrige Ernte ungünstig ausgefallen ist. Auch der Kleesamen ist schlecht. Im Vergleich mit einer guten Jahressorte sind Zweidrittel weniger erfasst worden, und die Bevölkerung wird Noth leiden. Die geringe Ernte des Wintergetreides wird verkauft werden müssen, um die Steuern zu entrichten. Nachdem aber auch der Fruchtertrag an Heiden, Kartoffeln, Rüben etc. ein minimaler war, wird es auch an Lebensmitteln mangeln.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Übersicht.

(Das «Parlamentarische Jahrbuch» von Dr. Gustav Kohn, Verlag von Moriz Perles, welches vor Jahr und Tag zum erstenmale erschienen ist, liegt uns heute in seinem zweiten Jahrgange für die Session 1889/90 vor. Was der erste Jahrgang versprach, hält auch der zweite. Übermals ist auf verhältnismäßig beschränktem Raum ein überreiches Material mit wahrem Bienenfleife zusammengetragen und in übersichtlicher Darstellung veranschaulicht. Es liegt in der Natur der österreichischen parlamentarischen Verhältnisse, dass jeder neue Jahrgang dieses Werckens, wenn es seinem Zwecke entsprechen soll, einer vollständig selbstständigen Bearbeitung unterzogen werden muss, und dieser Aufgabe ist der Verfasser, einer der tüchtigsten

ihm erst eine Weile an, dann mitte sie mit dem Kopfe.

Sofort wurde der große Marsch angetreten, und als in den wilden Waldbergen der Karpaten die ersten Flocken fielen, zogen Božena und Božidar in ihre Heimat ein, die beiden Kinder auf dem mit dem Hund spannten Wagen, sie selbst nebenher mit leuchtenden Augen, aus voller Brust singend.

Die Mutter lebte noch, als sie kamen, und sie erholt sich bald, als sie wieder ihre Kinder und überdies noch zwei Enkel um sich sah. Doch Božena und Božidar dachten nicht mehr daran, fortzuziehen. Sie hatten die Märchen des alten Balicek mit eigenen Augen gesehen, und nach der großen Welt zog sie die kleine, die Scholle, auf der sie geboren war, umso mehr an.

Was ist auch das Leben anderes als eine Wissenschaft, bei der man zuletzt dort ankommt, von wo man ausgewichen ist, nur dass der eine mit einem Heere auszieht und der andere mit Mausefallen.

Nun sitzen sie wieder dort, wo der alte Balicek und Mutter Anna so lange gesessen haben, und werden so lange da sitzen, bis sie eines Tages grau geworden sind und ihre Kinder in die Welt hinausziehen.

Denn so lange es Mäuse geben wird und Mäuse fallen, werden auch slowakische Drahtbinder Europa durchziehen mit ihren guten, ehrlichen Gesichtern und ihren ehrlichen Seelen.

L. von Sacher-Masoch.

Parlaments-Berichterstatter, auch durchaus gerecht geworden. Das Verzeichnis der Mitglieder des Reichsrathes ist mit Rücksicht auf die zahlreichen Veränderungen in der Zusammensetzung beider Häuser ergänzt worden, das Verzeichnis der Mitglieder der Landtage, welches auch den Wohnort und die Parteistellung der Abgeordneten angibt, bringt die Ergebnisse der Neuwahlen in Böhmen, Galizien, Tirol, Istrien, Görz, Kraïn und Dalmatien zum Ausdrucke. In einer allgemeinen Übersicht über die Zusammensetzung der Landtage sind die bei den Landtagswahlen hervortretenden Erscheinungen in objektiver Weise hervorgehoben und wertvolle Angaben über die Parteiverhältnisse in den einzelnen Landtagen enthalten. Die Darstellung der Thätigkeit des Reichsrathes enthält die in der abgelaufenen Reichsrathssession eingearbeiteten Regierungsvorlagen, Initiativ-Anträge und Interpellationen; in zweckmäßig eingerichteten Rubriken wird das Stadium der Berathung ersichtlich gemacht, in dem sich jeder einzelne Gegenstand befindet, und gleichzeitig wird der Ort angekennkt, an welchem eine Vorlage, ein Antrag, eine Interpellation oder eine Verhandlung in den stenographischen Protokollen zu finden ist. Die entsprechende Ergänzung hat auch das Verzeichnis der gemeinsamen, österreichischen und ungarischen Minister erhalten, während die »Redefragmente« aus der Session 1888/89 die Sammlung der Redefragmente desselben Verfassers »Von Goluchowksi bis Laaffe« fortsetzen. Fortgeführt ist ferner die Darstellung des Budgets Österreichs und der Monarchie und des Haushaltes der einzelnen Kronländer. Dieser Theil des Buches hat jedoch eine schätzenswerte Bereicherung durch die Aufnahme des ungarischen Budgets und des kroatischen Landessvoranschlags erhalten. Die wertvollste Bereicherung des Buches ist aber das trefflich gearbeitete parlamentarische Kalenderium, welches dem Werke beigegeben erscheint und das von August 1888 bis September laufenden Jahres reicht. In seiner wesentlich bereicherten Gestalt wird sich dieses bequeme Handbuch auch in der nun vorliegenden zweiten Ausgabe gewiss der gleichen Beliebtheit erfreuen, wie der erste Jahrgang; denn für den Parlamentarier, den Publicisten und den praktischen Politiker in Österreich bietet das »Parlamentarische Jahrbuch« in zahllosen Fällen rasche und erschöpfende Auskunft, und es stellt sich für die Frage, wo das Material der Angelegenheiten, die das Parlament beschäftigt haben, zu suchen sei, als ein nie versagender Rathgeber ein.

(Kärnten.) Die Beschlüsse des Kärntner Landtages bezüglich der Einhebung eines zwanzigprozentigen Landes-Verzehrungssteuer-Zuschlages auf Wein, Wein- und Obstmost, dann Fleisch pro 1890, sowie der Landesaufgabe auf den Verbrauch gebrannter geistiger Flüssigkeiten mit 10 fl. vom Hektoliter Liqueure aller Art, Cognac, Rum und Arrak, ohne Unterschied von Gradhöchstgehalt, und mit 7 kr. per Hektoliter und Grad der hundertstheiligen Alkoholscala von allen übrigen gebrannten geistigen Flüssigkeiten, ebenfalls pro 1890, haben die kaiserliche Genehmigung erhalten.

(Parlamentarisches.) Nach einer Meldung der »Národní Listy« ist es bereits entschieden, dass der böhmische Landtag sich nach Neujahr zu einer kurzen Nachsession versammeln wird, in welcher die Vorlagen, betreffend den Landesbeitrag zur böhmischen Jubiläums-Ausstellung und betreffend die Errichtung von Volksschulen für nationale Minoritäten, zur Berathung geschulden sollen. Der Reichsrath wird daher erst in der zweiten Jännerhälfte wieder zusammentreten.

(Regelung der Valuta.) Wie der »Pester Lloyd« erfährt, dürfte schon demnächst ein ernster Schritt geschehen, um die Frage der Valutaregulierung im ersten und positive Stadium zu führen. Der ungarische Finanzminister Beckerle wird die vor längerer Zeit eingelangten Buschriften des österreichischen Finanzministers mit einer Note beantworten und wird sich zur Aufnahme der Vorverhandlungen bereit erklären.

(Dalmatien.) Wie aus Zara gemeldet wird, soll der dortige Statthalter FML v. Blažević abermals um seine Enthebung und um die Verleihung einer Divisionärstelle gebeten haben. In den Kreisen der dalmatinischen Landtags-Majorität ist der Wunsch und die Version vielfach verbreitet, dass der FML v. Dranićević Statthalter in Dalmatien werden soll.

(Der Polen-Club) wählte in seiner gestrigen Sitzung in das Executiv-Comité der Rechten die Abgeordneten Ritter von Jaworski, Fürst Czartoryski, Dr. Eusebius Czerlawski, Ritter von Bielaw und Dr. Bobrczyński.

(In Ungarn) ist die parlamentarische Situation nunmehr viel ruhiger, da die oppositionellen Parteien zur Erkenntnis gelangten, dass sie mit Scandalen ihr Ziel niemals erreichen können; anderseits kann aus bester Quelle gemeldet werden, dass Ministerpräsident Tisza, trotz der planmäßigen, gegen seine Person gerichteten unqualifizierten Angriffe nicht daran denkt, seinen Posten zu verlassen; alle Gerüchte von seiner beabsichtigten Demission sind falsch. Tisza ist fest entschlossen, den Angriffen der Minorität nicht zu weichen.

(Kaiser Wilhelm) sagte gestern bei einer Festtafel zu Frankfurt am Main in Erwiderung eines Toastes des Oberbürgermeisters, er habe sich überzeugt, welche Früchte die Jahre zeitigten, während welcher es seinen Vorgängern gelungen, den Frieden zu erhalten. So Gott will, werden auch seine darauf gerichteten Bestrebungen von gleichem Erfolge gekrönt sein.

(Vom Heiligen Stuhle.) Aus Rom wird unterm 6. d. M. gemeldet, dass inbetreff der Präconisation der polnisch-russischen Bischöfe keinerlei Hindernisse mehr im Wege stehen, indem der russische Geschäftsträger Herr Izwolski eben mit der kaiserlichen Genehmigung der vaticanischen Vorschläge in Rom angekommen ist und selbe zweifellos schon nächstens dem Heil. Stuhle unterbreiten wird. — Das Datum des nächsten Consistoriums ist bis zur Stunde officiell noch nicht verlautbart worden; auch hat Cardinal Fürsterzbischof Graf von Schönborn, welcher in diesem Consistorium den Cardinalshut empfängt, bis nun seine Ankunft noch nicht angemeldet.

(Aus Serbien.) Eine Aufsehen erregende Broschüre, betitelt »Bombe«, macht Enthüllungen über die Gründung und den Betrieb der serbischen Bahnen und nennt die Personen, unter welche sechs Millionen Francs zu Besteckungen vertheilt wurden. Die ausgesprochene Tendenz der Broschüre besteht darin, die Fortschrittspartei bloßzustellen. Die Flugschrift veröffentlicht die Liste aller Personen, welche dabei Geld bekamen. Angeblich sollen auch König Milan zwei Millionen, Procanac 800.000, Garasian 300.000, das Finanzministerium 500.000 Francs erhalten haben.

(Der deutsche Reichstag) wird am Samstag bis zum 9. Jänner vertagt werden. Die Session nach dem neuen Jahr wird von sehr kurzer Dauer sein, da alsbald die Auflösung des Reichstages erfolgen soll. Für die Eröffnung des preußischen Landtages ist, wie in den Vorjahren, einer der letzten verfassungsmäßig zulässigen Tage um die Mitte Jänner in Aussicht genommen. Über die besonderen Aufgaben der neuen Tagung verlautet noch nichts Bestimmtes.

(Dom Pedro.) Die Pariser Blätter melden aus Lissabon: Ex-Kaiser Dom Pedro, der vorgestern hier angekommen ist, erklärte, er werde nach Brasilien nur zurückkehren, wenn er rückberufen werden sollte. Er beabsichtige, keine Proclamation zu erlassen. Weder der Kaiser noch ein Mitglied seiner Familie hat die ihnen von der republikanischen Regierung angebotene Civiliste oder Pension angenommen.

(In Kiev) ist in den letzten Tagen der einst so gefürchtete Polizei-Chef von Petersburg, General Trepov, gestorben, welcher durch ein nihilistisches Attentat im Jahre 1878 schwer verwundet und bald darauf entlassen wurde. General Trepov hat längere Zeit in Wien geweilt, wo er Heilung von seiner Wunde gesucht hat.

(Der Kohlenstreik.) Die Bergarbeiter Westphalens beschlossen in zahlreichen Versammlungen, die Aufhebung der Arbeitersperre bis zum 15. Dezember abzuwarten, dann aber einen allgemeinen Streik zu eröffnen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die »Brünner Zeitung« meldet, der Gemeinde Leskau zum Schulbau und der Gemeinde Kirchwiedern zum Wiederaufbau der Kirche je 100 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das »Prager Abendblatt« meldet, der Ortsvertretung in Krugstreuth 60 fl. zu spenden geruht.

(Ludwig Anzengruber †) Der Telegraph übermittelt uns die erschütternde Kunde von dem gestern in Wien plötzlich erfolgten Ableben des Volksdichters Ludwig Anzengruber, eine Kunde, die umso schmerzlicher wirkt, als der Dichter noch vor wenigen Tagen seinen fünfzigsten Geburtstag im besten Wohlsein feierte. Ludwig Anzengruber, geboren am 29. November 1839 in Wien als Sohn eines subalternen Beamten, musste infolge misslicher Verhältnisse die Studienlaufbahn aufgeben, ward Buchhändler, bildete sich autodidaktisch weiter, war 1860—67 Schauspieler, dann Mitarbeiter mehrerer Wißblätter und Novellist, und wurde 1869 Kanzleibeamter der Wiener Polizei. Das Volksstück »Der Pfarrer von Kirchfeld«, das er im Jahre 1870 der Tendenz des Stücks halber unter einem Pseudonym erscheinen ließ, erregte Sensation und ermutigte ihn, im darauf folgenden Jahre seine Stelle niedergulegen, um sich ganz der Schriftstellerei zu widmen. Nach dem Tode Karl Elmars übernahm Anzengruber die Redaktion des Wiener »Figaro« und der im Verlage von Waldheim erscheinenden Volkskalender. Mit dem Tode Anzengrubers verliert Österreich seinen größten Volksdichter, der mit Vorliebe bürgerliche Verhältnisse dramatisch gestaltete und mit einigen Stücken, wie »Meineidbauer«, »Kreuzelschreiber« und jüngst noch mit dem »Fleck auf der Ehre«, mit welchem das neue deutsche Volkstheater in Wien eröffnet wurde, durchschlagenden und anhaltenden Erfolg erzielte. Auch als Romanchriftsteller entwickelte Anzengruber eine fruchtbare und von verdienter Anerkennung begleitete Thätigkeit.

(Die Influenza-Epidemie.) Nach einem Warschauer Telegramm des »Przegond« ist die Influenza-Epidemie auch in Moskau, Kursk, Twer, Kasan, Tschaterinow, Novgorod und in anderen Städten Russlands ausgebrochen. In Moskau sind nahezu 20.000 Personen erkrankt; die Apotheken sind Tag und Nacht in Anspruch genommen und die Aerzte theils selbst von der Epidemie ergriffen, theils von der mühevollen Praxis ganz erschöpft. Der Mangel an Aerzten macht sich sehr fühlbar, und man befürchtet, die Epidemie werde auch in den übrigen Theilen Russlands überhandnehmen. Die Ausbreitung findet offenbar auf miasmatischem Wege statt. Ob die Verbreitung auch durch Unsteckung stattfindet, ist bei der überall massenhaft auftretenden Erkrankung noch nicht zu entscheiden. Der »Symptom-Complex« ist ein verschiedener. Allen gemeinam jedoch ist das Hervortreten der allgemein nervösen Symptome, wie hochgradige Abgeschlagenheit und Schwäche, Gliederschmerzen, bisweilen Schwindel und verschiedenartige nervöse Sensationen. Das Fieber steigt meist rasch an, erreicht oft am selben Tage 40 bis 40.5 Grad und fällt ebenso rasch wieder ab oder hält sich ein paar Tage hoch, um dann rasch abzufallen. Als Complicationen, die aber im ganzen sehr selten sind, werden gemeldet: meningitisches Reizung, katarrhalische Pneumonie. Letztere ist die Todesursache in den bisher spärlichen Fällen mit letalem Ausgang gewesen. — Die Gerüchte über das Auftreten der Influenza in Wien und in Galizien sind darauf zurückzuführen, dass infolge der Witterung acutere Katarrhe, welche aber weber epidemisch noch typisch sind, aufstreten.

(Der bestbezahlte Journalist.) Herr W. E. Gladstone dürfte wohl gegenwärtig der bestbezahlte Journalist sein. Er erhält von der amerikanischen Zeitschrift »Ninethenth-Century«, in welcher er des östern Beiträge publiciert, für einen 1500 Worte nicht übersteigenden Artikel ein Honorar von 2000 Mark oder pro Wort etwa 1.40 Mark.

(Eine ganze Familie erstickt.) Im Orte Jazbina der Gemeinde Desinic in Bojanien ist eine ganze Familie ihrer Unvorsichtigkeit zum Opfer gefallen. Josef Juraj und seine Concubine Witwe Therese Balek sowie deren drei Söhne im Alter von 7 bis 19 Jahren begaben sich am 4. d. M. abends zur Ruhe. Therese Balek schloss die Rauchfangröhre des Ofens ab, »um die Wärme im Zimmer zu behalten«. Während die Familie schlief, entwickelte sich im Zimmer so viel Rauch, dass alle Schläfer die Besinnung verloren. Am Morgen fand man die Witwe und ihre Kinder tot im Bett; Josef Juraj wurde noch gerettet und durfte am Leben erhalten werden.

(Streiken der Staatsanwälte.) Die dritte Section des Tribunals in Bukarest musste es Freitag erleben, dass sie sämtliche für diesen Tag angesetzten Verhandlungen zu vertagen genötigt war, weil keiner der Staatsanwälte im Sitzungssaale erschien. Der General-Staatsanwalt sah sich genötigt, den Staatsanwalt Utanassowici mit der Untersuchung dieses einzigen bestehenden Streiks zu betrauen.

(In Paris) circuliert das bereits dementierte Gerücht, nach welchem unter den Angestellten des »Magasin du Louvre« ein epidemisches Fieber ausgebrochen wäre, seit zwei Tagen wieder. Wie »Eclair«, »Mot d'Orbre« und »Petit National« melden, sollen 400 Erkrankungsfälle vorgekommen sein.

(Erdbeben in Italien.) Der vorige Tag war in Italien ein kritischer; es wurden nämlich in mehreren Städten Erdbeben verspürt, und zwar erigneten sich in Neapel, Urbino, Ancona und Agnone leichte Erdstöße, heftiger und länger andauernde in Chiari, Monte Saraceno, Foggia und Tarent. In Torremileto war der Erdstoß sehr heftig. Unsäße sind bei diesen Erdbeben, die sich nach 6 Uhr morgens ereigneten, nicht vorgekommen.

(Die Brunnen.) Gelegentlich der im nächsten Jahre in der Rotunde in Wien stattfindenden land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung werden jene Fontaines lumineuses, welche heuer auf der Pariser Weltausstellung so große Bewunderung erregten, zum erstenmale auch in Österreich aufgestellt werden.

(Duell.) Aus Pressburg wird vom 8. d. M. gemeldet: Zwischen Hauptmann Koschak und Lieutenant Gerzic vom 72. Infanterieregiment fand heute ein blutiges Säbelduell statt, in welchem ersterer eine schwere Verletzung am rechten Arm und an der Brust erlitt. Das Motiv des Zweikampfes ist unbekannt.

(Kinderfest in Paris.) Madame Carnot veranstaltet zu Weihnachten ein Kinderfest im Elysée, wozu vierhundert der ärmsten Pariser Kinder im Wege der Arrondissements-Vorsteckungen geladen wurden.

(Zu guter Letzt.) Doctor: »Nun, wie hat die Frau Gemahlin die Nacht verbracht?« — Mann: »Gott sei Dank, Herr Doctor, es geht entschieden zur völligen Genesung; sie hat eine Tasse Bouillon zu sich genommen und dann die Tasse dem Dienstmädel an den Kopf geworfen.«

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Verhandlungen des Reichsrathes.) Über die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses wird uns aus Wien telegraphisch berichtet: In der heutigen Sitzung beantwortete der Landesverteidigungs-Minister Graf Welsersheim b die leßthin vom Abgeordneten Lippert gestellte Interpellation über die Maßregelung eines nichtaktiven Landwehrmannes durch einen Oberst. Der Minister gibt zu, dass der Vorgang den Gesetzen nicht entsprochen habe und dass eine Competenz-Ueberschreitung vorliege, und theilte mit, dass der Fall zur Durchführung des gerichtlichen Verfahrens an die competente Instanz geleitet worden sei. Die Regierung legte die kaiserliche Verordnung vom 6. October vor betreffs Gewährung von Unterstützungen und Vorschüssen an Nothleidende in Galizien, Schlesien und die Bukowina sowie die kaiserliche Verordnung vom 29. October 1889 betreffs Gewährung von Unterstützungen an die Ueberschwemmlten in Tirol und Kärnten, den Gesetzentwurf betreffs Herstellung eines zweiten Geleises auf den Strecken Krakau-Brzezyns und Brzezyns-Lemberg sowie eine Zuschrift des Finanzministers, betreffend den Central-Rechnungsbuchsluss pro 1888. Nach Erledigung des Rekrutencontingent-Gesetzes und nach Vornahme einer Reihe von Ersatzwahlen in verschiedene Ausschüsse wurde die Debatte über die Seemannsordnung fortgesetzt, an welcher sich auch der Handelsminister Marquis von Bacquehem beteiligte. Vor Schluss der Sitzung wurden mehrere Interpellationen verlesen. Die nächste Sitzung findet Donnerstag den 12. d. M. statt. Auf der Tagesordnung befindet sich u. a. der Bericht über das Budget-Provisorium für das erste Quartal 1890.

— (Concert Rosa Papier.) Wie bereits gemeldet, findet der Bieder-Abend der k. k. Hofopern- und Kammer-sängerin Frau Rosa Baumgartner-Papier unter Mitwirkung der Herren Hans Gerstner und Josef Böhler am kommenden Montag im Saale der alten Schießstätte statt. Das Programm wurde wie folgt festgestellt: 1.) L. v. Beethoven: Sonate für Clavier und Violine, op. 12 Nr. 2, die Herren J. Böhler und Hans Gerstner. 2.) G. F. Händel: Recitativ undarie aus der Oper Rinaldo: «Lascia ch'io pianga», Frau Rosa Baumgartner-Papier. 3. a) R. Franz: «Musst nicht allein im Freien», b) E. Grieg: Wiegensied, c) R. Schumann: «Frühlingsnacht», Frau Rosa Baumgartner-Papier. 4. a) Wagner-Wilhelmj: «Albumblatt, b) Schumann: «Abendlied», Herr Hans Gerstner. 5. a) E. Lassen: «Ich hatte einst», b) J. Brahms: Sapphische Ode, e) W. A. Mozart: Wiegensied, Frau Rosa Baumgartner-Papier. 6.) Fr. Schubert: a) «Kreuzzug», b) «Der Tod und das Mädchen», c) «Wohin?», Frau Rosa Baumgartner-Papier. — Bemerkungen bei Herrn Carl Karlinger am Rathausplatz.

— (Aus dem Schwurgerichtssaale.) Am dritten Verhandlungstage hatte sich der 30 Jahre alte verehelichte Arbeiter Josef Burger aus Volk des Verbrechens der Nothzucht zu verantworten. Derselbe wurde nach dem Wahrspruch der Geschworenen vom Gerichtshofe zu fünfzehnmonatlichem schweren Kerker, verschärft mit einer Faste monatlich, verurtheilt. — Bei der zweiten Verhandlung war der 17 Jahre alte Kaischlersohn Johann Podlipnik aus Moste des Verbrechens des Totschlages angeklagt. Podlipnik hatte am 21. Juli dem Johann Anžlovar im Streite einen Messerstich versetzt, so dass dieser infolge der erhaltenen Verletzung am 7ten October d. J. starb. Der Angeklagte wurde zu vier Jahren schweren Kerkers, verschärft mit einer Faste monatlich, verurtheilt. — Bei der dritten Verhandlung saß der 26 Jahre alte Besitzer Michael Slapničar aus Moste nächst Laibach auf der Anklagebank. Derselbe wurde des ihm zur Last gelegten Verbrechens des Betruges (begangen durch einen Meineid) schuldig gesprochen und zu zwei Jahren schweren Kerkers verurtheilt. — Am letzten Verhandlungstage fand nur eine Verhandlung statt, und zwar gegen den 24 Jahre alten Besitzerssohn Josef Erbeznik aus Oberschischka, welcher des Verbrechens des Totschlages angeklagt war. Erbeznik hatte in der Nacht vom 4. auf den 5. August dem Arbeiter Anton Rojc, mit welchem er früher in größerer Gesellschaft im Gasthause Žibert gezecht, auf der Heimkehr mit einem spitzen Werkzeug einen so wuchtigen Schlag auf den Kopf versetzt, dass dieser bereits am folgenden Tage verschwand, ohne das Bewusstsein wieder erlangt zu haben. Erbeznik wurde zu fünf Jahren schweren Kerkers verurtheilt, verschärft mit einer Faste monatlich und hartem Lager in dunkler Zelle am 4. August jedes Straffahrtes. — Hiermit war die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode beendet.

— (Ein Delphin im Triester Hafen.) Vorgestern früh bot sich den Passanten der Riva Garciotti in Triest ein seltsames Schauspiel auf dem Meere. Vor dem «Hotel de la Ville» tummelte sich nämlich ein Delphin von bedeutenden Dimensionen auf dem Wasser-Spiegel, indem er bekannterweise mit seinem Schwanz und Hinterheil zeitweilig zum Vorschein kam und dann immer wieder auf einige Secunden unter der Wasseroberfläche verschwand. Sogleich machten mit Harpunen bewaffnete Fischer Jagd auf das Thier, die aber resultlos blieben.

— (Zum Concert Moser-Januschowsky.) Von einem Freunde unseres Blattes, der ein Berufsmusiker und Musikkennner ist, ist uns folgendes Schreiben zugekommen, welches wir in loyaler Weise nachstehend veröffentlichen: Es ist allerdings Zweck der Kritik, zu belehren, und es muss jedem Künstler eine strenge, sachmännische Kritik ein Ansporn zu noch besseren Leistungen sein. Trotzdem halte ich die in Ihrem Blatte publicierte Kritik über die am Sonntag aufgeführt Compositionen des Herrn Moser zu streng und geeignet, einen jungen, streb samen und talentierten Musiker und Componisten, der des Lebens Ungemach in vollen Zügen genossen hat, vollkommen zu entmuthigen. Gegeben, dass sich seine Schöpfung stellenweise an große Vorbilder hält — was übrigens nur gute Schule und Geschmack verrät — könnte es nur Nebelwollen leugnen, dass sowohl die Suite als die Rhapsodie wirklich originelle und schöndurchdachte Thematik enthalten. Bei der Suite muss berücksichtigt werden, dass dieselbe für großes Orchester komponiert, die Begleitung daher polyphon, als Claviersatz bearbeitet, gehalten ist. Ob Herr Moser ein «gottbegabtes Talent» ist oder nicht, kann man nach seinen Erstlingswerken nicht beurtheilen. Ich erinnere nur an die Erstlingswerke eines Richard Wagner, aus denen sich die spätere geniale Schöpfungskraft nur schwer erkennen lässt. Dass Mosers Compositionen ein schönes Talent zeigen, wird wohl jeder man zugeben müssen.

— (Österreichische Virginier.) Gleichwie im verflossenen Jahre hat Kaiser Franz Josef dem König Humbert auch in diesem Jahre 10.000 Stück ausgewählte Virginier-Cigarren zum Geschenk gemacht. Bei den italienischen Raucher-Gourmands erfreuen sich die Virginier-Cigarren der österreichischen Tabak-Regie seit langer Zeit der größten Beliebtheit.

— (Schulnachrichten.) An der Volsschule in Tschatesch bei Teffen, wo die Blättern austraten und unter den Schülern bereits Opfer forderten, musste — wie die «Laibacher Schulzeitung» meldet — der Unterricht eingestellt werden. — Die absolvierte Lehramts-Candidatin Fräulein Furman, welche eine provisorische Lehrstelle in Unteridria erhalten, hat auf diese Verzicht geleistet und einen Lehrposten im Küstenlande angenommen.

— (Todesfälle.) In Aich ist vorgestern abends der dortige Pfarrer, Herr Leopold Albrecht, im Alter von 69 Jahren an Schlagfluss gestorben. — In Laibach starb vorgestern Frau Rosalia Rom, geborene Edle von Villlegg, Hausbesitzerin am Polana-Danime, im Alter von 86 Jahren. Die Verbliebene war eine stille Wohltäterin der Armen, und mancher bedürftige Student fand bei ihr bereitwillige Unterstützung. Ehre ihrem Andenken!

— (Der juristische Verein «Pravnik») hält Sonntag den 14. December eine Versammlung im Hotel «Elefant». Anfang um halb 8 Uhr abends. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag des Ausschussmitgliedes Herrn A. Vec «Ueber die Tatsatzungs-erstredung nach § 13 der Procesnovelle».

— (Bezirkskrankencafe Laibach.) In der abgelaufenen viermonatlichen Periode sind 179 Caffemitglieder erkrankt, u. z. 160 männliche und 19 weibliche. Gestorben sind 7 Mitglieder. An Krankengeld wurde 979 fl. 12 kr.; an Spitalsverpflegskosten 193 fl. 20 kr.; an Fahrspesen 15 fl. 48 kr.; an Beerdigungskosten 88 fl.; an ärztlichen Behandlungskosten 607 fl.; für Medicamente 162 fl. 70 kr.; für Bäder 6 fl. 60 kr.; für therapeutische Behelfe 3 fl. und für Verbandsstücke 15 fl. 76 kr., somit zusammen 2070 fl. 86 kr. bezahlt.

— (Gemeinden in Untersteiermark.) Kürzlich hatte, wie man aus Lüffer schreibt, Herr Dr. E. Schwab das Glück, einen ungefähr sechs Jahre alten starken Gemshock im dortigen Jagdreviere «Malitsch» zu erlegen. Gewiss eine für Untersteiermark seltene Jagdbeute.

— (Krainischer Lehrerverein.) Der kranische Lehrerverein hält am kommenden Samstag abends um 8 Uhr im Casino-Clubzimmer seine diesjährige Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. der Rechenschaftsbericht des Vereinscassiers und die Neuwahl des Ausschusses. Eventuelle Anträge sind bis morgen an den Vereinsobmann zu leiten.

— (Seltene Erscheinung.) Die gestern hier eingetroffene «Bilancia» meldet, dass vorgestern nachts und gestern früh in Fiume das Meer an einigen Stellen des Hasenbassins gegen das Ufer zugefroren war.

Kunst und Literatur.

— (Die Illustration.) Das neueste Heft der Wiener «Illustration», Verlag von G. Steiner und Comp., enthält nicht nur eine reiche Fülle von schönen Illustrationen, sondern auch bereits literarische Beiträge deutscher bekannter Autoren. Wir nennen: Hermann Heiberg und E. von Dindlage. Österreicher werden jetzt wohl auch bald folgen in einer österreichischen Zeitung so vornehm schöner Art wie die «Illustration», deren erste Aufgabe es ist, daheim zu sein und heimisch zu werden, zu zeigen, was man in Wien vermag, mit der Feder und dem Griffel. Von den schönen Illustrationen führen wir an ein farbenreiches Bild des Fr. Renard als «Manb», zwei große Farbendrucke: «Berstimm» von Roussoff und «Was der Brummba erzählte» von Sani; den «Salon Ihrer Excellenzen der Frau Gräfin Irma Taaffe»; den Phonograph im Concordia-Club, zwei Soldatenblätter von Oskar Krey und sehr gelungene Scenen aus der Wiener Posse: «Der dumme August». Was die

«Illustration» besonders auszeichnet, ist der frische Geist der Leitung dieses Blattes, der sie räch zugreifen und durchführen lässt, wenn irgend ein gesellschaftliches oder künstlerisches Ereignis in Wien zum Tagesgespräche wird. Möge das Unternehmen die Verbreitung finden, welche es verdient, damit die Meinung, «für illustrierte Blätter sei in Wien kein Boden», zu schanden werde. Hier ist ein Familienblatt, das Gutes bietet, an Wien und Österreich ist es nun, sich den schönen Besitz zu erhalten.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 10. December. In den nächsten Tagen beginnen zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung die Verhandlungen inbetreff der Balata-Regulierung. Die ungarische Regierung schlägt die Francs-Währung vor und möchte zunächst die Salinen-scheine in Circulation belassen und nur die Hälfte der Staatsnoten einziehen, so dass zur Balata Anleihe der Betrag von ungefähr 400 Millionen ausreichen würde.

Prag, 10. December. Zur Feier des 71. Geburtstages Dr. Riegers sandt in der städtischen Ressource eine Festtafel statt. Die Theilnehmer übersendeten Dr. Rieger ihre Glückwünsche nach Wien.

Bern, 10. December. Die vereinigte Bundesversammlung wählte zum Bundespräsidenten für das Jahr 1890 den Radicalen Auchonet mit 149 von 154 abgegebenen Stimmen, zum Vicepräsidenten den liberal-conservativen Welti mit 144 von 162 abgegebenen Stimmen.

Sofia, 10. December. Das Sobranje nahm mit großer Majorität den Dreißig-Millionen-Anlehnsvertrag an.

Constantinopel, 9. December. Der kaiserliche Verwaltung inbetreff der Amnestie für Kreta ist soeben zur Veröffentlichung gelangt.

Deutsches Theater.

Hente: «Wiener Humor», großes Quodlibet mit Gesang in fünf Bildern. Gastspiel des Wiener Grangkomikers Ludwig Gottsleben.

Angekommene Fremde.

Am 10. December.

Hotel Stadt Wien. Blaino, Fabrikant; Stasni, Reisender; Frischau, Mandl, Hartmann, Wezel, Bürger und Fall, Kaufleute; Göschel, Privatier, Wien. — Jeglic, Oberleutnant, Triest. — Ledner, Kfm., Prag. — Schleimer, Gottschee. Hotel Elefant. Hahn und Göber, Kaufleute; Tschepnyer und Adler, Reisende, Wien. — Mallner, Welde. — Molline, Neumarkt. — Egy, Italien. — Graf Barbo, Kreisbach. — Potorny, Bergcommissär, Prag. — Groß, Reiss, Budapest. — Köhler, Kfm., Agram. — Pollak, I. u. L. Hofantiquar, Salzburg.

Hotel Bairischer Hof. Pogner, Schauspielerin; Peres, Weinbäcker, Klagenfurt. — Modic, Viehhändler, Oblat. — Krajc, Grahovo. — Barbic f. Frau, Istrien. — Snov, Gärtner, Cobar.

Hotel Südbahnhof. Fischer, Agram. — Pečnik, Lipšiene. — Frosch, Tarvis.

Verstorbene.

Den 9. December. Rosalia Rom, Realitätenbesitzerin, 86 J. Polanadomm 12, Marasmus.

Den 10. December. Karl Rieder, Conducteur-Sohn, 14 Mon., Franciscanergasse 6, Fraisen.

Im Spitale:

Den 9. December. Franz Steblaj, Inwohner, 59 J. Emphysema pulmonum.

Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 9. December. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen per Hektoliter	7	80	Butter pr. Kilo	—
Korn	5	20	Eier pr. Stück	—
Gerste	4	54	Milch pr. Liter	—
Hafer	2	92	Rindfleisch pr. Kilo	—
Halbschrot	5	52	Kalbfleisch	—
Heiden	4	22	Schweinefleisch	—
Hirse	4	88	Schöpfnfleisch	—
Kulturz	4	54	Hähnchen pr. Stück	—
Grobäpfel pr. Meter-Etr.	2	92	Tauben	—
Fisolen per Hektoliter	5	68	Reu pr. M.-Etr.	—
Erbsen	5	52	Stroh 100	—
Linsen	5	52	Holz, hartes, pr. Cubit.	—
Veinfamen	—	—	Meter	—
Rindfleisch pr. Kilo	—	80	Holz, weiches, pr. Cubit.	—
Schweinefleisch	—	72	Meter	—
Speck, frisch,	—	56	Wein, roth., pr. Hekt.	—
Speck, geräuchert,	—	70	Wein, weißer,	—

Die Weinpreise variierten zwischen 10 und 12 fl. (neu) und zwischen 18 und 24 fl. (alt).

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit Gedauung	Barometerstand in Millimeter auf 6° C. reducirt	Lufttemperatur auf 1 m Höhe	Wind	Auftat des Himmels	Gebede Gebüll durch Gebüll
11. Dec.	7. Ab.	735 0	-8.6	NW schwach	bewölkt	0.00
10. 2.	7. N.	733 6	-2.8	O. schwach	bewölkt	0.00
9. 3.	7. Ab.	732.5	-4.2	O. schwach	bewölkt	0.00

Ziemlich heiter Tag. Das Tagesmittel der Temperatur -5.2°, um 4.6° unter dem Normale.

Berautwörlicher Redacteur: J. Nagl.

